

Auch die Experten hätten das Flugzeug abgeschossen

Beim gestrigen Film «Terror – Ihr Urteil» konnte das TV-Publikum abstimmen, ob man 164 Menschenleben opfern darf, um 70'000 zu retten. Ist das Experiment gelungen?

www.tagesanzeiger.ch, 18.10.2016

Der Angeklagte wird auf Kosten der Landeskasse freigesprochen. Nach gut neunzig Minuten Gerichtsprozess im Berliner Schwurgericht hat der Vorsitzende Richter das Urteil im Fall Major Koch verkündet. Die Zuschauer und Zuschauerinnen haben sich gestern Abend deutlich für Koch ausgesprochen. In Deutschland und Österreich mit 86.9 Prozent. Das Schweizer Publikum plädierten mit 84 Prozent für einen Freispruch. Lars Koch hat am 26. Mai laut TV-Publikum richtig gehandelt: Um 19:32 Uhr geht im nationalen Lagezentrum die Meldung der Entführung eines Passagier-Flugzeuges ein. Das Flugzeug droht in die Allianz-Arena in München zu stürzen.

Dort spielt England gegen Deutschland – 70'000 Fans sind vor Ort. Lars Koch erhält auch auf mehrfache Nachfrage keinen Befehl zum Abschuss. Trotzdem entscheidet er sich dazu, die Maschine mittels Rakete zu stoppen. 20:29 Uhr löst Koch den Schuss aus: 164 Passagiere sind tot, 70'000 Menschen leben. Der Film «Terror - Ihr Urteil» zeigte gestern Abend auf ARD, SRF 2 und ORF 2 den fiktiven Gerichtsprozess, bei dem das TV-Publikum zum Laienrichter über das Urteil von Koch wurde. Via Tele-Voting durften sie entscheiden, wie die Geschichte ausgehen soll. Damit der Prozess neutral bleibt, verzichtete der Regisseur bewusst auf musikalische Untermalung und setzte in der Regie auf Gleichbehandlung aller Protagonisten.

Das lässt diese zwar teils etwas gar blass wirken, tut dem ganzen aber keinen Abbruch: Nach gewisser Zeit bemerkt man die Regie nicht mehr und befindet sich inmitten der Geschehnisse. Die ganze Gerichtsverhandlung, die ohne Unterbrüche abläuft, zieht sich wider aller Erwartungen nicht in die Länge. Staatsanwältin Nelson trägt mit ihren bissigen Befragungsmethoden und ihrem grossartigen Schlussplädoyer einiges zur Spannung bei. Sie zeigt penibel auf, dass Moral und Recht zwei verschiedene Dinge sind und Koch gegen das Gesetz verstossen hat.

Trotzdem steht nach einer kurzen Werbepause fest: das Publikum steht klar auf der Seite des Piloten. Das Ergebnis zeichnete sich schon früh ab. Der Stimmungsbarometer, der auf SRF online geschaltet wurde, zeigte bereits in der ersten Hälfte des Abends, dass das Publikum auf Kochs Seite ist. Auch wenn die Staatsanwältin gut dagegen gehalten und einige verunsichert hat.

Dürfen Menschenleben gegeneinander abgewogen werden?

Ist alles wirklich so einfach? Dürfen Menschenleben gegeneinander abgewogen werden? Und ist es also korrekt, 164 Menschenleben für das Leben von 70'000 Personen zu opfern?

Diesen Fragen nahm sich Jonas Projer anschliessend an die Urteilsverkündung mit Gästen und Experten in einer «Arena Spezial»-Sendung an. Der Moderator führt souverän durch die Sendung. Seine Gäste SVP-Nationalrat Thomas Hurter, FDP-Ständerat Philipp Müller, Josef Lang, alt Nationalrat Grüne und Vorstand Gsoa (Gruppe Schweiz ohne Armee) und Chantal Galladé, SP-Nationalrätin, diskutierten mit dem Rechts-Experten Marcel Niggli und dem Terror-Experten Jean-Paul Rouiller, wie der Fall ihrer Ansicht nach hätte entschieden werden müssen.

Hurter und Müller sprechen sich im Gegensatz zu den anderen klar für einen Freispruch aus. Die beiden sehen darin einen altruistischen Entscheid, der innerhalb von kürzester Zeit getroffen werden musste. «Der Pilot hat in einer solchen Situation nicht noch Zeit, die ganze Verfassung zu studieren», bringt Müller seine Argumentation auf den Punkt. Ein Gesetz könne nicht jeden moralischen Aspekt ausser Kraft setzen. Und der Pilot habe die Möglichkeit zur Notwehr, die in diesem Fall gelten würde. Ganz anderer Meinung sind Alt-Nationalrat Lang und SP-Nationalrätin Chantal Galladé, welche für schuldig plädieren.

Galladé verstrickt sich in Widersprüche

Unschuldige dürften nicht gegen Unschuldige abgewogen werden, so Galladé. Jedoch verstrickt sie sich in widersprüchliche Aussagen, als sie sagt, der Staat müsse handeln können, wenn das Land in Terror-Gefahr ist, sie aber strikt von einer Tötung absieht. Allgemein schlagen sich Hurter und Müller um einiges besser als ihre Kollegen. Insbesondere Müller brilliert. Er dreht kurzerhand den Fall um, und fragt, was wäre, wenn sich Koch entschieden hätte, das Flugzeug nicht abzuschliessen und dabei 70'164 Menschen ums Leben gekommen wären. Niemand kann ihm die Frage beantworten.

Obwohl Rechtsprofessor Niggli und Terror-Experte Rouiller sich für eine Verurteilung aussprechen: beide Experten hätten geschossen. Der Pilot habe jedoch eine klassische Befehlsverweigerung begangen, die so inakzeptabel sei. Trotzdem ist es laut Rechtsexperte Niggli «Habakuk», wenn man sich dazu entscheide, fünf Leute am Leben zu lassen, anstatt 500 zu retten und schlussendlich alle 505 Menschen sterben würden.

Im weiteren Verlauf der Sendung bringt Projer das Thema Foltermethoden, welche helfen könnten, sich über Terroranschläge zu informieren, mit ein. Die Frage der Unterscheidung von Schuld und Rechtswidrigkeit wird angesprochen, wie auch das neue Nachrichtendienstgesetz des Bundes, sowie die technischen Möglichkeiten, mit dem Terror umzugehen. Ein bisschen zu viele Themen, die oberflächlich angeschnitten werden, könnte man meinen. Der Komplexität des Themas sind sie jedoch durchaus angemessen.

Um Klarheit zu schaffen, wie die Rechtslage in der Schweiz aussieht, wird gegen Ende der Sendung das neue Militärgesetz vorgestellt, welches ab nächstem Jahr in Kraft tritt. Darin steht, dass der Vorsteher des VBS entscheiden kann, ob ein Flugzeug abgeschossen werden soll oder nicht. Damit solle dem Terror Einhalt geboten werden. Ob dieses Gesetz auch im Fall Koch greifen würde, bleibt offen.

Nach der Diskussionsrunde herrscht zwar immer noch Unklarheit, wie im Fall Koch in der realen Welt entschieden werden sollte. Trotzdem hat der durchaus gelungene Themenabend Millionen von Menschen angeregt, sich über ihr Gewissen Gedanken zu machen. Das TV-Experiment ist geglückt: SRF hat mit dem Themenabend rund um «Terror – ihr Urteil» einen Abend mit Wiederholungsbedarf geschaffen.